

Die Zielbilder Dortmund – Wie wir es wollen

Stand: 26. Mai 2025

Mit den Zielbildern liegt das zweite (Zwischen-)Ergebnis des Prozesses „Dortmunder Stadtgespräch – gemeinsam zur Stadtstrategie“ vor. Die Dortmunder Stadtstrategie umfasst die Ausgangsbilder, die Zielbilder sowie die im nächsten Prozessschritt zu entwickelnden Maßnahmen. Die Zielbilder bauen auf den Ausgangsbildern auf und sind im Zusammenhang mit diesen zu betrachten. Ebenso wie die Ausgangsbilder wurden die Zielbilder in einem ko-kreativen Prozess erarbeitet, diesmal unter dem Leitmotiv „Dortmund – Wie wir es wollen“.

Die folgenden zwölf Zielbilder sind das Ergebnis der zweiten Phase des Dortmunder Stadtgesprächs, das sich mit den großen Zukunftsaufgaben der Stadt beschäftigt. Sie sind damit die Verständigung von Stadtgesellschaft, Verwaltung, Stakeholdern und Politik auf gemeinsame, übergeordnete Ziele für die Stadt Dortmund. Die Zielbilder bilden das strategische Dach der Dortmunder Stadtentwicklung und schaffen einen übergeordneten Rahmen, der die nächsten Jahre bis Jahrzehnte Bestand haben soll. Sie beschreiben die großen Zukunftsaufgaben der Stadt aus Sicht der Dortmunderinnen und Dortmunder und beziehen sich auf die zentralen Herausforderungen sowie die Alltagsbedürfnisse der Menschen. Im Sinne einer ganzheitlichen und integrierten Entwicklung Dortmunds lösen sich die Zielbilder bewusst von der Ordnung thematischer Silos.

Wie ist das Dokument aufgebaut?

Auf den folgenden Seiten sind die Herleitung und die zwölf Zielbilder für Dortmund dokumentiert. Dabei stützen sie sich auf einen breit angelegten und vielschichtigen Beteiligungsprozess, der sowohl Bürgerinnen und Bürger, als auch Fachakteure und Stakeholder sowie politische Vertreterinnen und Vertreter einbezogen hat. Mit Blick auf die Umsetzung der Ziele in den kommenden Jahren war auch die Beteiligung der städtischen Verwaltung ein zentraler Baustein der Zielbildphase.

Alle im Prozess erarbeiteten Ergebnisse sind in die Zielbilder eingeflossen. Die je nach den verschiebenen Beteiligungsunden vorgenommenen Nachschärfungen und sprachlichen Anpassungen sind im Dokument transparent und nachvollziehbar durch farbliche Markierungen und erklärende Fußnoten dokumentiert.

Die Reihenfolge, in der die Zielbilder im Dokument dargestellt werden, stellt keinerlei Priorisierung oder inhaltliche Gewichtung dar. Sie lässt zudem keine Rückschlüsse auf die Anzahl der Rückmeldungen oder Kommentare zu den jeweiligen Zielbildern zu. Sie stehen gleichberechtigt nebeneinander und entfalten ihre volle Wirkung nur im Zusammenspiel. Das vorliegende Dokument versteht sich daher nicht nur als Ergebnisbericht, sondern auch als Ausdruck eines kontinuierlichen, offenen Prozesses der Verständigung über die Zukunft der Stadt Dortmund.

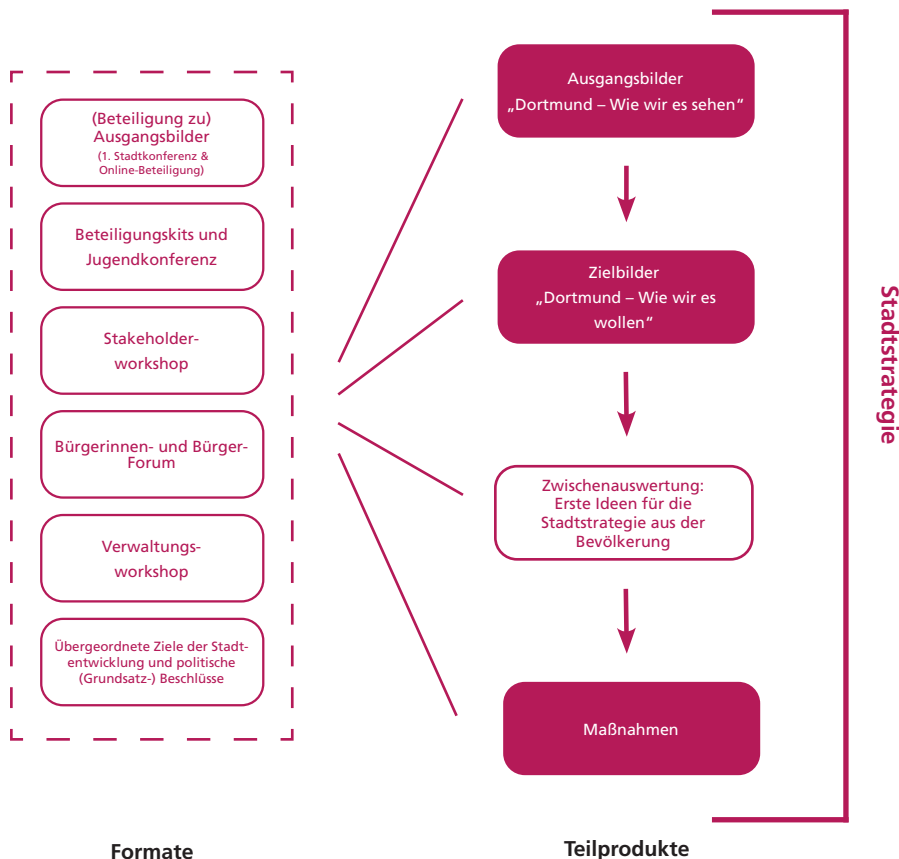
Die Zielbilder Dortmund – Wie wir es wollen

Von den Ausgangsbildern zu den Zielbildern

Das erste von drei Teilprodukten des Prozesses „Dortmunder Stadtgespräch – gemeinsam zur Stadtstrategie“ bilden die im Herbst 2024 durch den Rat beschlossenen Ausgangsbilder unter dem Motto „Dortmund – wie wir es sehen“.

Aufbauend auf diesen Ausgangsbildern wurden ab November 2024 Workshops zur Erarbeitung der Zielbilder durchgeführt. Mit den Mitgliedern des Bürgerinnen und Bürger Forums, mit einem breiten Spektrum unterschiedlichster Akteure, im Rahmen der Jugendkonferenz sowie in Workshops mit der Verwaltung wurde aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert, wie Dortmund in Zukunft sein soll und welche Ziele die Stadt und ihre Stadtgesellschaft insgesamt verfolgen sollen. Die hier erarbeiteten Ergebnisse wurden dann im Rahmen der 2. Stadtkonferenz im März 2025 der breiten Stadtbevölkerung vorgestellt und konnten im Rahmen der Veranstaltung und der begleitenden Online-Beteiligung kommentiert und ergänzt werden. Insgesamt haben 220 Teilnehmende 650 Beiträge über das Online-Portal eingereicht. Vor Ort kamen bei der Stadtkonferenz 150 Rückmeldungen direkt zu den Zielbildern sowie 330 ideenbezogene Beiträge zusammen. Diese Rückmeldungen zeigen die große Bandbreite der Erwartungen, Einschätzungen und Wünsche, die innerhalb der Stadtgesellschaft bestehen.

Somit fließen wiederum alle bisher erarbeiteten Ergebnisse in das zweite Teilprodukt ein: die Zielbilder unter dem Motto „Dortmund: wie wir es wollen“.



Schema: Der Weg zur Stadtstrategie. Die Stadtstrategie besteht aus den Teilprodukten „Ausgangsbilder“, „Zielbilder“ und „Maßnahmen“. Im bisherigen Prozess wurden bereits zahlreiche Projektideen von den Teilnehmenden eingereicht. Sie wurden ausgewertet und werden in der nun folgenden Phase der Maßnahmenentwicklung berücksichtigt.

Die Herleitung der Zielbilder: Dortmunds zentrale Herausforderungen

Die Diskussionen in den Workshops haben gezeigt: Die Herausforderungen für Dortmund sind groß. Die größte Herausforderung scheint jedoch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben und Wünsche der Bevölkerung und die Frage nach der Vereinbarkeit der Entwicklungsziele zu sein. Die Dortmunderinnen und Dortmunder wurden ergebnisoffen gefragt, welche Ziele die Stadt aus ihrer Sicht verfolgen soll. In der Auswertung wurde dann deutlich: Die gesammelten Zielvorstellungen stehen in einem (vermeintlichen) Spannungsverhältnis zueinander. Die eigentliche Aufgabe besteht also darin, eine Balance in der Bearbeitung dieser Ziele und den damit einhergehenden Herausforderung zu finden.

Die sich daraus ergebenden übergeordneten Zielvorstellungen lassen sich in vier Feldern darstellen. Diese vier Felder sind ein Zwischenschritt im Prozess und bilden die Grundlage für die Zielbilder, die ihrerseits darauf abzielen, die Spannungsverhältnisse aufzulösen und einen strategischen Ansatz zu liefern, wie Dortmund diesen Aufgaben begegnen kann.

Feld 1: Dortmund soll mutig die großen Entwicklungssprünge angehen und gleichzeitig den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Tiefgreifende Veränderungen gehen oft mit Unsicherheit und Widerstand einher. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt hingegen bedarf es Stabilität und Konsens. Mutige Veränderungen können soziale Ungleichheiten verstärken oder bestimmte Gruppen benachteiligen und damit den Zusammenhalt gefährden. Gleichzeitig erfordert ein starker sozialer Zusammenhalt Kompromisse, die den notwendigen Wandel verlangsamen können.

Feld 2: Dortmund soll eine prosperierende Stadt auf dem Weg zur Klimaneutralität sein.

Wirtschaftlicher Aufschwung bedeutet oft mehr Ressourcen- und Energieverbrauch, Verkehr und Flächenversiegelung. Durch den Klimawandel ist gleichzeitig genau das Gegenteil gefordert: Klimaneutralität. Das bedeutet Emissionen senken, Ressourcen schonen und nachhaltige Alternativen fördern. Gleichzeitig muss eine prosperierende Stadt ihre Infrastruktur, den Wohnungsbau und die Industrie weiter ausbauen, was ökologische Maßnahmen erschweren kann. Die Herausforderung liegt darin, diesen scheinbaren Widerspruch aufzulösen: Wie kann Dortmund innovative Wirtschaftszweige stärken und trotzdem die Umwelt und das Klima schützen?

Feld 3: Dortmund soll lokal geprägt und weltoffen sein.

Eine starke lokale Identität ist oft mit traditionellen Werten und Strukturen verbunden, während Weltoffenheit Veränderung und Vielfalt fördert. Eine zu starke Betonung des Lokalen kann die Offenheit für neue Ideen und Kulturen einschränken, während eine zu starke Betonung der Internationalität die regionale Verbundenheit schwächen kann. Um beide Ziele miteinander in Einklang zu bringen, bedarf es eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Bewahren und Anpassen.

Feld 4: Dortmund soll robust und fortschrittlich sein.

Widerstandsfähigkeit und Robustheit werden häufig mit Stabilität und der Bewahrung bewährter Strukturen assoziiert, während Fortschritt Veränderung und Innovation erfordert. Zu viel Stabilität kann den notwendigen Wandel bremsen, zu schneller Fortschritt kann bestehende Strukturen überfordern und Unsicherheit erzeugen. Die Herausforderung besteht darin, beide Aspekte so miteinander zu verbinden, dass Dortmund zukunftsfähig bleibt, ohne an Resilienz zu verlieren.

Die Zielbilder Dortmund – Wie wir es wollen

Dortmund wird mutig die Zukunft gestalten.

Dortmund wird zukunftsfähig, widerstandsfähig und lebenswert für alle sein. Die Stadt wird sich den großen Herausforderungen unserer Zeit stellen. Dies gilt sowohl für die Bereiche der großen demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen als auch für Themen wie Mobilität, Digitalisierung, Anpassung an den Klimawandel oder Energiewende. Dafür wird in Dortmund der Wandel entschlossen gestaltet¹. Die Stadt Dortmund hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie sich verändern kann. Der Weg von Kohle und Stahl zu einer modernen, vielfältigen Stadt ist schon an vielen Stellen zu sehen. Gute Beispiele dafür sind zum Beispiel das Technologiezentrum an der TU Dortmund, die Umwandlung der Phoenix-Areale² und die Auszeichnung als Innovationshauptstadt Europas. Diese Wege wird Dortmund weiter gehen. Eine offene und lernbereite Kultur wird die Grundlage für eine Zukunft, in der Menschen einander wertschätzen und aus Fehlern gemeinsam lernen³.

Stabilität und Agilität werden das Fundament für einen erfolgreichen Wandel⁴.

Ein solides Fundament und die Fähigkeit, Anpassungen vorzunehmen⁵, werden in Dortmund die Grundlage und die Grundhaltung für ein verantwortungsvolles Wachstum⁶, erfolgreiche Entwicklungen und Veränderungen bilden. Dortmund wird dafür auf eine Mischung aus Beständigkeit und Wandel setzen, um die Stadt zukunftsfähig zu machen und den Weg für Innovationen zu ebnen, ohne dabei die eigene Identität⁷ zu verlieren. Dafür muss die Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft⁸ und Verwaltung Hand in Hand arbeiten.

¹ Rückmeldung aus Dezernat 1 und der Online-Beteiligung. Anpassung: Die Reihenfolge der Aspekte im Text wurde verändert, um stärker zu betonen, in welchen Bereichen Herausforderungen auf Dortmund zukommen. Welche konkreten Schritte gegangen werden, die eine mutige Herangehensweise widerspiegeln, wird Teil der Maßnahmenebene der Stadtstrategie. Außerdem wurde die Auflistung der Bereiche, in denen Wandel mutig angegangen wird, um den Begriff „Energiewende“ ergänzt.

² Die ursprüngliche Formulierung „die Umwandlung des Phoenix-Areals“ wird auf Grundlage des Beschlusses des Stadtrats Dortmund vom 22. Mai 2025 angepasst in „die Umwandlung der Phoenix-Areale“ (s. Drucksache Nr. 38472-25/1).

³ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Viele Teilnehmende unterstützen mit Nachdruck, dass die Dortmunder Gesellschaft allgemein eine wohlwollendere Fehlerkultur leben sollte. Das gelte besonders auch für Stadtentwicklungsprojekte.

⁴ Rückmeldung aus der 2.Stadtkonferenz. Anpassung: Die Teilnehmenden äußerten sich, dass Stabilität einen erfolgreichen Wandel – wie auch in den Herausforderungen beschrieben – hemmen kann. Daher ist neben Stabilität auch Agilität zu berücksichtigen. Die Überschrift wird hier entsprechend angepasst.

⁵ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Neben einem soliden Fundament ist die Adaptionfähigkeit ebenso zentral für Wachstum, Entwicklung und Veränderungen jeder Art.

⁶ Rückmeldung aus der 2.Stadtkonferenz und der Online-Beteiligung. Der Begriff „Wachstum“ wird von den Teilnehmenden sehr unterschiedlich diskutiert und bewertet. Während einige Wachstum als nicht erstrebenswert ansehen und kritisch hinterfragten, teilweise in jeder Form massiv ablehnen, äußern andere, dass das Zielbild nicht weit genug gehe und Wandel und Wachstum für Dortmund deutlich stärker als Maxime im Zielbild verankert werden sollte. Anpassung: Das Zielbild wird positiver formuliert und auf eine erfolgreiche Entwicklung der Stadt als Grundmaxime hin sprachlich nachgeschärft.

⁷ Rückmeldung aus der 2.Stadtkonferenz und der Online-Beteiligung. Anpassung: Der Begriff „Seele“ wird durch Identität ersetzt, da der Begriff besser zum Dortmunder Selbstverständnis passe.

⁸ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Kultur und Wissenschaft/Bildung werden als stabilisierendes Element einer jeden Stadtgesellschaft und Stadtentwicklung gesehen und daher hier ergänzt.

In Dortmund werden die erfolgreiche Weiterentwicklung als Wirtschaftsstandort und die Notwendigkeit, Klimaresilienz zu erreichen, miteinander verknüpft⁹.

Die Stadt Dortmund wird durch gezielte Maßnahmen optimale Standortfaktoren schaffen, um ein attraktives Umfeld für Unternehmen, Investoren und Start-ups zu bieten. Dazu zählen unter anderem eine gute Verkehrsanbindung, qualifizierte Fachkräfte, moderne Infrastruktur, Innovationsförderung sowie eine wirtschaftsfördernde Verwaltung. Die wirtschaftliche Entwicklung wird in Dortmund gleichzeitig mit Natur- bzw. Umweltschutz und der notwendigen Berücksichtigung der dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen verknüpft. Für ein (wirtschaftliches) Wachstum¹⁰, von dem alle Dortmunderinnen und Dortmunder in ihrem jeweiligen Lebensumfeld profitieren, wird sich Dortmund im Einklang mit den ökonomischen und ökologischen Erfordernissen entwickeln. Neue Technologien und soziale Innovationen werden dazu beitragen, neue wirtschaftliche Chancen zu eröffnen und gleichzeitig Dortmund auf dem Weg zur Klimaresilienz¹¹ zu unterstützen. Dazu werden unter anderem regionale Wertschöpfungsketten gestärkt, so dass nicht nur Dortmund, sondern das gesamte Ruhrgebiet und Westfalen wirtschaftlich davon profitieren.

In Dortmund wird durch eine vielfältige und inklusive Bildung die Grundlage für einen zukunftsfähigen und attraktiven Arbeitsstandort geschaffen¹².

Die Stadt wird zu einem attraktiven Umfeld, das für Innovationsgeist, Experimentierfreude und kreative Wirtschaftsansätze bekannt ist. Dazu bedarf es einer modernen, weiterentwickelten Bildungslandschaft: Eine stabile Bildungsinfrastruktur für alle Altersgruppen, der Ausbau außerschulischer Bildungsorte und die Förderung von Angeboten des lebenslangen Lernens stärken die individuellen Kompetenzen aller Dortmunderinnen und Dortmunder in der Breite ihrer gesamten heterogenen Bevölkerungsstruktur. Die erkannten und geförderten Potenziale der Menschen bilden die Grundlage für einen starken Wirtschaftsstandort mit einem vielfältigen Arbeitsmarkt¹³. Intelligente Ansätze mit digitalen Technologien und eine intensive Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Verwaltung werden neue berufliche Perspektiven eröffnen und den Wirtschaftsstandort Dortmund weiterentwickeln, gleichzeitig stärken sie die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Bildungs- und Qualifizierungsprogramme und -initiativen (z.B. VHS, Bündnis für Fachkräfte) werden weiter ausgebaut, um Dortmund als zukunftsfähigen, attraktiven Standort und Lebensmittelpunkt mit hoher Lebensqualität zu etablieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

⁹ Rückmeldung aus der Stakeholder-Beteiligung, 2.Stadttagkonferenz und der Online-Beteiligung. Anpassung: Die Rückmeldungen zu diesem Zielbild waren sehr heterogen. Das Zielbild wird hinsichtlich des Fokus nachgeschärft, dass die Stadt Dortmund aktiv standortsspezifische Grundlagen für eine prosperierende Stadt und stabilen wirtschaftlichen Entwicklung schafft, beziehungsweise weiter fördert. Gleichzeitig wird aus den Rückmeldungen der 2. Stadttagkonferenz und Online-Beteiligung deutlich, dass sich die teilgenommene Bevölkerung wünscht, wirtschaftliche Entwicklung und damit einhergehendes Wachstum zukünftig nicht von Fragen der Klimaresilienz zu trennen. Daher geht das Zielbild hier gezielt auf die Bearbeitung dieses Spannungsfeldes ein. Vgl. hierzu auch die Ausgangsbilder „Dortmund ist eine Stadt des Mittelstands“, „Dortmund ist auf dem Weg zur Smart City“, „Dortmund möchte den Strukturwandel abschließen“ oder „Dortmunds Stärke ist die Verkehrsgunst“. Diese hier identifizierten Ansätze sollen auch in Zukunft weitergeführt und durch weitere Maßnahmen der finalen Stadtstrategie weiter ausgebaut werden.

¹⁰ Rückmeldung aus der 2.Stadttagkonferenz. Anpassung: Die Umsetzbarkeit eines „nachhaltiges Wachstum“ wird grundsätzlich in Frage gestellt. Zur Klärung der Aussage des Zielbilds wird der Begriff „nachhaltig“ hier gestrichen. Um zu verdeutlichen, dass es hier nicht um Wachstum allgemein geht, wird der Zusatz „wirtschaftliches“ eingefügt.

¹¹ Rückmeldung aus Dezernat 7. Anpassung: Die Bereiche Klimaanpassung und Klimaschutz werden durch den Begriff „Klimaresilienz“ zusammengefasst.

¹² Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Um in der Überschrift den Kern des Zielbilds festzuhalten, wird der Begriff „Bildung“ hier aufgenommen, um den Zusammenhang eines zukunftsfähigen und attraktiven Arbeitsstandorts und einer guten Bildungslandschaft und -infrastruktur bereits auf Überschriftenebene zu verdeutlichen.

¹³ Rückmeldung aus Dezernat 5. Anpassung: Das größte Potenzial des Wirtschaftsstandorts Dortmunds liegt in den Menschen und ihren individuellen Kompetenzen. Das Zielbild wurde hier nachgeschärft.

Die Innovationskraft und Spitzenforschung Dortmunds werden Talente anziehen.

Dortmund wird seine Hochschullandschaft - die TU, die FH und die fünf privaten Hochschulen - **sowie die außeruniversitären Forschungseinrichtungen¹⁴** als Innovationsmotoren und Aushängeschilder deutlich ausbauen. Dazu wird die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen, Hochschulstandorten, **Zivilgesellschaft¹⁵**, Wirtschaft, Politik und Stadtverwaltung intensiviert. Um sich als bereits führender Innovationsstandort weiter zu behaupten, wird sich die Stadt mit einem noch klareren Profil international positionieren. In den bereits etablierten Bereichen Wissenschaft und Forschung werden neue Akzente gesetzt, zum Beispiel in der Smart City Allianz, durch den Masterplan Wissenschaft oder das Technologiezentrum. **Als Knotenpunkt für Start-ups und Hightech-Unternehmen wird Dortmund die lokalen Potenziale nutzen und den besonderen Erfindergeist der gesamten Region verkörpern¹⁶. Die frühzeitige Förderung und Sichtbarmachung des Dortmunder Nachwuchses und die Offenheit für studentische Impulse und Experimente in Kooperation mit Forschung und Stadtentwicklung sollen Talente aus und für Dortmund mobilisieren und in der Stadt halten¹⁷.** Dortmund wird langfristig eine lebendige Stadt sein, die nicht nur Studierenden, sondern allen Menschen wertvolle Perspektiven für die persönliche und berufliche Entwicklung bietet.

Dortmund wird Wachstum¹⁸ als Motor **für eine behutsame und nachhaltige Stadtentwicklung¹⁹** nutzen - im Sinne aller Dortmunderinnen und Dortmunder.

Dortmund wird sich zu einer Stadt entwickeln, die Wachstum und Lebensqualität sinnvoll miteinander verbindet. Dazu muss die Stadtentwicklung einen integrierten Ansatz verfolgen: **Die bedarfsgerechte Erweiterung der Stadt wird** verknüpft mit stabilen und sicheren Verkehrs- und Datennetzen, kurzen Wegen, modernen Wohnformen, **guter Arbeit** und einer qualifizierten Grüninfrastruktur in allen Stadtteilen - ob in der Nordstadt oder in Aplerbeck. **Natur- und Klimaschutz sowie Gemeinwohlorientierung werden zu zentralen Bausteinen einer behutsamen Entwicklung²⁰.** Durch intelligente Verkehrslösungen und die Förderung emissionsarmer Verkehrsmittel²¹ und energieeffizienter Gebäude schafft Dortmund ein nachhaltiges, gesundes²² und zukunftsorientiertes urbanes Umfeld. Darüber hinaus wird die Schaffung und Qualifizierung von Wohnraum für Dortmunderinnen und Dortmunder sowie Zuziehende mit der Entwicklung grüner und barrierefreier Quartiere verbunden, um den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden²³.

¹⁴ Rückmeldung aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Ergänzung um außeruniversitäre Forschungseinrichtungen neben der Hochschullandschaft als wichtige Innovationsmotoren Dortmund.

¹⁵ Rückmeldung aus Online-Beteiligung. Anpassung: Zivilgesellschaft als weiterer wichtiger Akteur auf Augenhöhe für das Ziel, Dortmund als Standort für Spitzenforschung und Innovationskraft zu etablieren.

¹⁶ Zur Schärfung und Abgrenzung der Zielbilder voneinander wurde der Satz aus dem vorangegangenen Zielbild in dieses Zielbild zu Innovationskraft und Spitzenforschung verschoben.

¹⁷ Rückmeldungen aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassungen: Dortmund soll attraktiv für Talente aus aller Welt sein und diese aktiv fördern. Der wichtige Aspekt des lokal vorhandenen Potenzials - sei es bei Schülerinnen und Schülern oder Studierenden wird hier im Zielbild ergänzt. Für Impulse für Forschung und Stadtentwicklung soll sowohl auf internationale Fachkräfte wie die lokale Expertise gesetzt werden.

¹⁸ Rückmeldungen aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Der Begriff des Wachstums wird von der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Dabei wird insbesondere ein flächenintensives Wachstum befürchtet, das notwendige Bedarfe einer wachsenden Bevölkerung (z.B. Arbeitsplätze, Betreuung, Bildung) ignoriert. Für die Menschen steht die lebenswerte Entwicklung der Stadt im Vordergrund. Das Zielbild adressiert eindeutig, dass Wachstum nur gepaart mit der Verbesserung der Lebensqualität erfolgen kann.

¹⁹ Rückmeldung aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Für eine bessere Verständlichkeit und Präzisierung wird der Titel leicht angepasst und der Aspekt der nachhaltigen, behutsamen Stadtentwicklung ergänzt.

²⁰ Rückmeldung aus Dezernat 6, Dezernat 7, Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Basierend auf Diskussionen rund um das Thema Wachstum sowie Ergänzungen für eine behutsame Stadtentwicklung wurde das Zielbild sprachlich und inhaltlich präzisiert. Im Fokus steht eine ganzheitliche, integrierte und behutsame Stadtentwicklung.

²¹ Rückmeldung aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Von den Teilnehmenden der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde vermehrt ein stärkeres Bekenntnis für den Umweltverbund gefordert. Dabei wünschen sie sich eine Priorisierung umweltfreundlicher Mobilitätslösungen und insbesondere ein verlässlichen ÖPNV und eine leistungsfähige Radinfrastruktur.

²² Rückmeldungen aus Dezernat 5, Dezernat 6, Online-Beteiligung. Anpassung: Zentral für eine zukunftsfähige Stadt sind auch gesunde Lebensverhältnisse und Wohnumfelder. Insbesondere mit Hinblick auf Belastungen wie Lärm, Schadstoff und Hitze, Umweltgerechtigkeit und Urban Health in der wachsenden Stadt wird der Aspekt als Ergänzung mit ins Zielbild aufgenommen.

²³ Rückmeldung aus Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Viele Teilnehmende fürchten eine Vernachlässigung des Bestehenden und Bewährten in Dortmund. So wird etwa die Betonung des Umgangs und der Qualifizierung mit dem Bestand gefordert und eine „traditionsbewusste Erneuerung der Stadt“. Dazu gehört auch der Erhalt des Stadtbildes.

Dortmund wird der Zukunft vorausschauend und vorsorgend begegnen²⁴.

Dortmund wird sich den Herausforderungen von globalen Krisen und der gesellschaftlichen Veränderungen stellen. Im Mittelpunkt steht das Ziel einer **lebenswerten, aber auch robusten und krisenfesten Stadt²⁵**, die eine gute Infrastruktur und attraktive Lebensräume erhält und neue schafft. Ein effektives Risikomanagement für den Fall von Pandemien, Umweltkatastrophen wie Starkwetterereignissen sowie globalen Krisen wie Kriegen und deren lokalen Auswirkungen (etwa Fluchtmigration²⁶) wird ausgebaut, um Vorsorge und Stabilität zu gewährleisten. **Dortmund hat dabei besonders den Schutz vulnerabler Gruppen, die Sensibilisierung der Zivilgesellschaft und die Gewährleistung einer sicheren Basisinfrastruktur im Blick, um im Krisenfall optimal vorbereitet zu sein²⁷**. Lösungen für Problemstellungen und Krisen können am besten gemeinsam erarbeitet und getestet werden - mit Kommunen weltweit und insbesondere mit Partnern in Europa, die oft vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dabei kann Dortmund sowohl von den Erfahrungen anderer Städte lernen, als auch eigene Expertise und Erfahrungen einbringen²⁸.

Transparenz und das gegenseitige Vertrauen zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft werden gefördert²⁹.

Erfolgreiche Veränderungsprozesse setzen klare Prioritäten bei politischen Entscheidungen und umsetzungsorientierte Verwaltungsprozesse voraus. Dortmund wird durch noch transparentere Prozesse und eine deutlich partizipativere Entscheidungsfindung das Vertrauen der Bevölkerung in die politischen und administrativen Strukturen stärken, um die freiheitlich-demokratische Grundordnung langfristig zu sichern³⁰. Um eine zukunftsfähige Stadt zu verwirklichen, werden auch vermehrt die Stimmen junger Menschen und zukünftiger Nutzerinnen und Nutzer und aller Zugewanderten³¹ in Stadtentwicklungsprozesse einbezogen.

²⁴ Rückmeldungen aus Dezernat 6. Anpassung: Der bisherige Titel des Zielbildes „Dortmund wird sich auf Krisen vorbereiten“ vermittelt ein Drohnszenario. Mit dem neuen Titel wird Dortmund eine aktivere Rolle zugeschrieben und der Fokus auf Vorsorge, Robustheit und Lernfähigkeit gelegt.

²⁵ Rückmeldungen aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Dopplungen werden gestrichen und der Satz sprachlich präzisiert. Im Vordergrund steht eine lebenswerte Stadt, die aber gleichzeitig robust und krisenfest ist.

²⁶ Rückmeldung aus Dezernat 5, Dezernat 6 und der Online-Beteiligung. Anpassung: Der Verweis auf den Ukraine-Krieg wird hier gelöscht. Er suggeriert ein enges und selektives Verständnis von Fluchtmigration.

²⁷ Rückmeldungen aus der Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Das Zielbild wird an dieser Stelle inhaltlich präzisiert und ergänzt, um verständlicher und vollständiger zu sein. Die Teilnehmenden betonen die Notwendigkeit von Schutzziele für vulnerable Gruppen, die Vorbereitung der Gesellschaft für den Krisenfall, Strukturen der Selbsthilfe und nachbarschaftlichen Halts in den Stadtteilen, sichere Basisinfrastruktur und einen leistungsfähigen Katastrophen- und Brandschutz.

²⁸ Rückmeldungen aus Dezernat 1. Anpassung: Mit Blick auf die Krisenfestigkeit und den Umgang mit Klimawandel ist die globale Gemeinschaft und der Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen besonders wertvoll. Eine anhaltende Lernfähigkeit ist zudem für eine vorausschauende und vorsorgende Stadt unerlässlich.

²⁹ Rückmeldung aus der 2. Stadtkonferenz und der Online-Beteiligung. Anpassung: Zur deutlicheren Unterscheidung zwischen diesem Zielbild und dem Zielbild „Teilhabe und Engagement werden als Grundlage einer starken Stadtgesellschaft ausgebaut“ die Überschrift nachgeschärft und zielt mehr auf administrative Ebene und die Transparenz der Entscheidungs- und Arbeitsprozesse der Stadtentwicklung ab.

³⁰ Rückmeldung aus Dezernat 5. Anpassung: Als Beispiel für einen gelungenen Prozess wurde hier exemplarisch das Dortmunder Stadtgespräch aufgeführt. Da die Weiterführung des Projektes „Dortmunder Stadtgespräch“ zum aktuellen Zeitpunkt nicht klar oder beschlossen ist und die Zielbilder langfristig Bestand haben sollen, wird hier auf die Nennung des konkreten Beispiels verzichtet.

³¹ Rückmeldung aus Dezernat 5. Anpassung: Die (exemplarische) Auflistung der Gruppen, die zukünftig gezielt aktiver in Stadtentwicklungsprozesse und aktive Mitgestaltung einbezogen werden, wurde um „Zugewanderte“ erweitert, um dem Fokus darauf zu legen, dass alle in Dortmund lebende Menschen Bedürfnisse und Interessen in eine aktive Stadtgesellschaft einbringen können und sollten.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird aktiv gefördert.

Dortmund steht vor der Aufgabe, den Zusammenhalt in der Stadt zu stärken, sowohl in der Gesellschaft als Ganzes, als auch zwischen den Menschen, Gruppen, Gemeinschaften und Stadtteilen im Einzelnen. Dazu wird die Stadt gleiche Chancen für alle schaffen – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung³² oder Wohnort. Um ein solidarisches Miteinander zu fördern, wird die selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe aller Dortmunderinnen und Dortmunder gewährleistet und die gegenseitige Anerkennung gefördert³³. Es ist die Aufgabe der Stadt, dafür zu sorgen, dass alle Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden und sich aktiv am Leben in Dortmund und an zukünftigen Entwicklungen beteiligen können. Damit wird der Grundstein für erfolgreiche Ankommens- und Integrationsprozesse gelegt³⁴. So wird auch das Interesse an den Lebensbedingungen der Menschen im Wohnumfeld und in ganz Dortmund gestärkt³⁵.

Dortmund wird vitale, lebenswerte und attraktive Quartiere schaffen.

Dortmund wird eine flächendeckende Verbesserung der Lebensqualität und Identifikation in den 12 Stadtbezirken forcieren. Dazu sollen lebendige, attraktive, gesunde und generationengerechte Quartiere gefördert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse der jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohner und der gleichberechtigte Zugang aller zu Orten und Angeboten. Konkret bedeutet das, die Sicherung und den Ausbau von bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnangeboten, von Nahversorgung, Arbeitsstätten, sozialer und gesundheitlicher Infrastruktur, Bildung, Pflege und Betreuung im Quartier sowie erreichbaren Kultur- und Freizeitangeboten. Aber auch die Schaffung sicherer und sauberer öffentlicher Räume, zielgruppenspezifischer Aufenthalts- und Gemeinschaftsorte und Barrierefreiheit gehören dazu³⁶. Aus den erfolgreichen Ansätzen der letzten Jahre soll ein auf möglichst alle Dortmunder Stadtteile übertragbares und anpassbares Modell der Quartiersentwicklung abgeleitet werden, das sich an den Bedürfnissen der dort lebenden Menschen orientiert. Zusammen mit einer starken sozialraumorientierten Infrastruktur- und Sozialplanung³⁷ wird die Schaffung gleichwertiger und guter Lebensbedingungen unterstützt und die lokale Identität gestärkt.

³² Rückmeldung aus Dezernat 1 und der Online-Beteiligung. Anpassung: In einer vielfältigen Stadtgesellschaft ist es wichtig, möglichst viele Gruppen und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen, um Teilhabe, Gerechtigkeit und Inklusion zu ermöglichen. So können Ausgrenzung vermieden, passende Lösungen gefunden und der soziale Zusammenhalt gestärkt werden. Daher wird in diesem Zielbild die Liste der gesellschaftlichen Gruppen und unterschiedlichen Hintergründen ergänzt, um die Breite der Dortmunder Stadtgesellschaft noch besser abzubilden und in den späteren Umsetzungsideen der Stadtstrategie möglichst differenziert berücksichtigen zu können.

³³ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Der Zusammenhang zwischen der Option zur selbstbestimmten Teilhabe, gegenseitiger Anerkennung und Ankommens- und Integrationsprozessen wird hier nochmal spezifiziert.

³⁴ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung und Dezernat 5. Anpassung: Gesellschaftlicher Zusammenhalt wird als Aufgabe aller daran Beteiligten gesehen. Daher wurde das Zielbild dahingehend nachgeschärft.

³⁵ Rückmeldung aus Dezernat 5 und der Online-Beteiligung: Solidarisch füreinander eintreten und Sicherheitsgefühl hängen nicht unmittelbar miteinander zusammen. Daher wird der Text hier nachgeschärft und bezieht sich nun vor allem auf die Themen Zusammenhalt und Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Themen Sicherheit und Kriminalitätsintervention werden im Zielbild „Teilhabe und Engagement werden als Grundlage einer starken Stadtgesellschaft ausgebaut“ schwerpunktmäßig behandelt.

³⁶ Rückmeldungen aus Dezernat 1, Dezernat 5, Dezernat 6, Online-Beteiligung 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Die Ausstattung der Quartiere als Grundlage für vitale, lebenswerte und attraktive Quartiere wird nicht beispielhaft, sondern vollständiger dargestellt. Ergänzungen kamen zu Begegnungsräumen für ein starkes Gemeinschaftsgefühl, soziale, gesundheitsbezogene, jugendbezogene, generationsübergreifende Infrastruktur, Arbeitsstätten, Mobilität, Erholungs-, Freizeit und Kultur, Bildung und Betreuungsinfrastruktur, Aufenthaltsorte im Quartier z.B. für Kinder und Jugendliche, Pflege und quartiersnahe Versorgung).

³⁷ Rückmeldung aus Dezernat 5. Anpassung: Der Begriff Sozialraumplanung wird durch sozialraumorientierte Infrastruktur- und Sozialplanung ersetzt. Damit entspricht das Zielbild den entsprechenden Funktionen in Dezernat 5 und verengt nicht auf eine räumliche Perspektive.

Die soziale und kulturelle Vielfalt Dortmunds wird durch Möglichkeiten für Begegnung und Austausch erlebbar.

Dortmund wird die Vielfalt in der Stadt als besondere Qualität mit Stolz anerkennen und aktiv fördern. Die Stadt schafft die Voraussetzungen für Inklusion, Integration und ein solidarisches und diskriminierungsfreies Zusammenleben **aller Menschen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, sozioökonomischem Hintergrund, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung und Beeinträchtigungen**³⁸. Dortmund setzt sich damit auch gegen Vereinsamung und für ein Klima gegenseitiger Toleranz und Offenheit ein. Begegnungsmöglichkeiten, die den Austausch und Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen fördern, werden ausgebaut. Zentral sind außerdem vielfältige Kultur- und Sportangebote. Offene Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen sowie die Unterstützung der über 500 lokalen Sportvereine tragen zur Steigerung des Wohlbefindens bei und stärken die Identifikation mit der Stadt. **Die Vereins- und Initiativenlandschaft - ob im kulturellen, sportlichen oder sozialen Bereich - bietet allen Menschen in Dortmund wichtige zugängliche und sichere Alltags- und Begegnungsorte und wird in ihrer Vielfalt erhalten und gefördert**³⁹. Für ein diverses Kulturangebot setzt Dortmund auf einen Mix aus offenen Kulturformaten, zielgruppenspezifischen Rückzugs- und Entfaltungsmöglichkeiten sowie die Schaffung neuer Anziehungspunkte für die Dortmunderinnen und Dortmunder. Dafür wird die Stadt die etablierte städtische Kultur- und Freizeitinfrastruktur ebenso wie die dynamische Sozio- und Subkultur erhalten und gezielt fördern.

Teilhabe und Engagement werden als Grundlage einer starken Stadtgesellschaft ausgebaut.

Dortmund wird verstärkt auf eine aktive, vielfältige und innovative Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung setzen, **um die Menschen zur aktiven Mitgestaltung zu befähigen und eine Stadt der gelebten Demokratie zu werden**. Dortmund fördert zivilgesellschaftliches und auch eigenverantwortliches Engagement, **vertraut zivilgesellschaftlichen Initiativen Gestaltungsspielräume an und setzt auf mehr politische Bildung**⁴⁰. Dies trägt zur Stärkung einer lebendigen und demokratischen Stadtgesellschaft bei. Durch präventive Maßnahmen, transparente Prozesse und innovative Konzepte auf Quartiers- und gesamtstädtischer Ebene werden sozialer Zusammenhalt und Demokratiebildung nachhaltig gefördert. **Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Teilhabe von Menschen mit Sprachbarrieren, Menschen mit geringem Einkommen, bildungsfernen Milieus und marginalisierten Gruppen**⁴¹. Die Stärkung von Teilhabe und Engagement führt zu einer stärkeren Identifikation der Dortmunderinnen und Dortmunder mit der Stadt. **Das entstehende gemeinschaftliche Verantwortungsgefühl ist die Grundlage für mehr Vertrauen untereinander und kann zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl beitragen**⁴².

³⁸ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Das Zielbild wird dahingehend präzisiert, dass alle Menschen, insbesondere marginalisierte Gruppen, bildungsferne und ärmere Menschen in dem Zielbild berücksichtigt werden.

³⁹ Rückmeldungen aus der Online-Beteiligung und 2. Stadtkonferenz. Anpassung: Die Teilnehmenden begrüßen es, dass die Vereine in den Zielbildern genannt sind. Allerdings wünschen sie sich eine stärkere Betonung auf die gesamte Vereins- und Initiativenlandschaft in Dortmund und ihre Bedeutung für die kulturelle Vielfalt. Da diese selbstorganisierten Projekte Ausdruck gelebter Demokratie sind und einen wichtigen Beitrag zu Alltagsbewältigung, Gemeinschaft, Integration, Wirksamkeit und Identifikation beitragen, werden sie im Zielbild ergänzt bzw. hervorgehoben.

⁴⁰ Rückmeldung aus der 2. Stadtkonferenz und der Online-Beteiligung. Anpassung: Zur deutlicheren Unterscheidung zwischen diesem Zielbild und dem Zielbild „Transparenz und das gegenseitige Vertrauen zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft werden gefördert“ wird der Absatz inhaltlich und sprachlich präzisiert und ergänzt. Hier geht es insbesondere um die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung, um die Teilhabe der Menschen und die Förderung und Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement.

⁴¹ Rückmeldung aus der Online-Beteiligung. Anpassung: Es wird die Notwendigkeit der Teilhabe aller Menschen hervorgehoben. Dabei müssen insbesondere bildungsferne, ärmere Gruppen und marginalisierte Gruppen berücksichtigt werden.

⁴² Rückmeldungen aus Dezernat 3, Dezernat 6 und Online-Beteiligung. Anpassung: Das Zielbild wurde inhaltlich präzisiert und geschärft. Es wird deutlich, dass Teilhabe und Engagement zu mehr Identifikation, einem gemeinschaftlichen Verantwortungsgefühl und mehr gegenseitigem Vertrauen beitragen können. Das wiederum ist einer von vielen Bausteinen, um das Sicherheitsgefühl in Quartier und Stadt verbessern zu können.